

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Jahrgang 213 für Anhalt und Thüringen. 1920 Nr. 401

Bezugspreis: für dieses auswärts Bezüge monatlich M. 7,50, vierteljährlich M. 22,50 netto, durch die Post bezogen monatlich postal. 28,00.
Wohlfühlstraße Halle-Saale: Leipziger Straße 61/63, Fernruf Central 7801.
abends von 7 Uhr an Redaktion: 566/6 und 561/1. — Druckerei: Feist 20513.
Morgen-Ausgabe Sonnabend, 11. September
Anzeigenpreis: Die Spalte 24 mm breit, 10 mm hoch 60 H. Die Spalte 30 mm breite 100 H. Kleinere Anzeigen 20 H. Halbesche Zeitung, Halle-Saale.
Geschiedtsche Berlin: Bernburger Str. 30, Fernruf Am Kluckner Nr. 62/60
Eisene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Uehle, Halle-Saale

Der Streit um die Genfer Konferenz

Millerand dagegen, Lloyd George dafür
(Von unserem Sonderberichterstatter.)

h. Berlin, 10. September.
Die Pläne Millerands zur Vereitelung der Genfer Konferenz haben in den eingeweihten diplomatischen Kreisen der Entente nicht überhört. Wie der „Nationalzeitung“ aus sehr zuverlässigen, neutralen diplomatischen Quellen mitgeteilt wird, arbeitet Millerand seit langerem daran, die Teilnahme Deutschlands an der Genfer Konferenz zu verhindern. Der Grund dieser französischen Bestrebungen liegt darin, daß in dem Streifen der Entente über die von Deutschland zu erlangende Entschädigungssumme noch keinerlei Einigung besteht. Wie der Genährsinn des Volkes verstanden, sind nicht einmal die Franzosen unter sich einig, was sie verlangen wollen. Deshalb verurteilt Millerand schon seit einiger Zeit mit allen Mitteln, die Genfer Konferenz zu vereiteln. Lloyd George dürfte jedoch in dieser Sache einen durchaus festen Standpunkt einnehmen, er besteht auf der Teilnahme Deutschlands an der Konferenz in Form von konsequenter Durchführung der Weisheit seiner Spa-Konferenz, deren Zustandekommen sehr wertvoll war. Es besteht auch Grund zu der Annahme, daß G. H. C. sich in dieser Frage dem englischen Staatsmann anschließen wird. Der „Lombard“ fragt in einem Artikel, wozu die Konferenz von Genf dienen solle. Nur der einen Seite spreche nichts für eine solche Konferenz, dagegen werde sie auf neue eine Reihe von Vermittlungen und Entschuldigungen herbeiführen, was der Konsolidierung

Friedens nicht dienen dürfte. Der „Lombard“ schließt seinen Artikel folgendermaßen: Wir glauben, daß sowohl die belgische als auch die französische Regierung der Wiedergutmachungskommission die Sorge überlassen könnten, die deutschen Angebote zu überprüfen, sobald sie eingereicht sein sollten. Wir glauben auch, daß die Vereinigten Staaten dagegen Einwendungen erheben werden, wenn wir ein Verfahren anwenden sollten, das durch den Vertrag von Versailles nicht vorgesehen ist. Wenn die deutsche Regierung das übrigens nicht mehr als natürliches Bedürfnis empfinden sollte sich über die Forderungen Frankreichs klar zu werden, bevor sie ihr Angebot macht, warum sollten sich dazu nicht zwei oder drei deutsche Vertreter mit Vertretern Frankreichs besprechen. Das wäre besser, als nach Genf zu gehen, wo man notwendigerweise mit der nationalen Eigenliebe und mit ähnlichen Faktoren zu tun hätte.

Nach Meldungen aus Paris verläuft in dortigen politischen Kreisen, daß auf der Brüsseler Finanzkonferenz die Engländer einen festgestellten Entwurf der internationalen Abklärung, die an Deutschland gemacht werden soll, vorlegen werden. Dieser Entwurf sieht für die Genährung der Anleihe eine einschränkende Bestimmung vor, nach der Deutschland verpflichtet werden soll, den Anleihebetrag nicht für die mit Unterhaltungsarbeitenden deutschen staatlichen Unternehmungen, wie die Eisenbahn- und Postverwaltung, zu verwenden. Ferner sollen für die Anleihe ganz bestimmte Garantien verlangt werden.

Strömungen und Stimmungen in Bayern

(Münchener Brief.)
Das politische Getriebe ist reich an Strömungen und Stimmungen, die schon dem ersten Eindruck, Bekämpfung oder Förderung je nach dem Standpunkte des Befragten oder der einzelnen Parteien vorkommen, wenn sie sich erst schließlich bemerkbar machen oder sich noch in den Anfängen befinden. Ein Wismar hatte für sich findendes Wesen ein scharfes Auge, weshalb er auch beteuerte das Sozialistengesetz durchdrachte; unter seinen unfähigen Nachfolgern ging leider der Sinn dafür verloren, und so brach das Unglücksjahr 1918 über uns herein. Um so mehr müssen wir jetzt in dem erregt lauwendenden Wogenhüll der Tagespolitik aufpassen, und uns stets gewärtig halten, daß im ersten deutschen Reichstag nur ein Sozialdemokrat leben, um ein knappes halbes Jahrhundert später die Staatsgewalt an sich zu reißen.

Auch in Bayern haben wir solche Strömungen und Stimmungen, die einerseits von gewissen Gruppen und Gruppen ausgehen, andererseits in starken Parteien leicht autage treten. So besteht in Bayern unbedingt eine nicht zu unterschätzende Sehnsucht nach der Wiederkehr der Monarchie, zu deren Sprachrohr sich die bayerische Königsparthei machte. Aus der Ueberzeugung, daß nur ein Deutschland mit monarchischer Spitze wieder zu einer Achtung gebietenden Großmacht mit innerer Blüte und äußerem Ansehen werden kann, haben auch die anderen bürgerlichen Parteien niemals ein Sehl gemacht, doch fragt es sich sehr, ob für eine solche Erkenntnis die Masse des deutschen Volkes bereits reif ist. Dann hätte mit vergeblich Ansehen nach der gesagten Verfassung zur Durchführung einer dertartigen Aufgabe. Was sein, daß der heimliche Kaiser bereits den Tag seines Erscheinens vorbereitet, einweilen ist aber alles noch in trübendem Dunkel gehüllt. Darum kann die Tätigkeit monarchischer Parteien nur darin bestehen, den dynastischen Gedanken selbst zu pflegen und zu hegen und zur Entfaltung zu bringen, allein, verheißt halten wir es, wenn Männer wie Warrer Martin Walzer, Mitglied des Reichsausschusses der deutschen Zentrumspartei, offen für das Haus Wittelsbach Propaganda macht. Unbedingt erreicht sich Kronprinz Rupprecht großer Volksmilitarität, er könnte weit dem dem Thron bestreiten, wenn auch das übrige Deutschland reich für eine monarchische Restauration wäre. Wie jedoch die Dinge heute liegen, würde eine Proklamierung Bayerns zum Königreich töflicher zum Zerfall des Deutschen Reichs führen, und eine solche Katastrophe muß unter allen Umständen vermieden werden.

Die bayerische Königsparthei treibt also ein gefährliches Spiel mit dem Partikularismus, das um so bedenklicher ist, als sie sich für ihre Verwählungen neuesten den Grafen Dörmers verbedichtet, über dessen antirepublikanische Bestimmung wohl kein Zweifel herrschen kann. Dazu lassen sich seine geheimnisvollen Absichten, sein Hoffen mit dem Franzosentum heimlich verbedichtet erkennen, im genau so wie Dr. Heim. So kommen wir auf eine weitere Tätigkeit dieser Elemente in partikulärer Richtung, nämlich auf die Art und Weise, wie von ihnen der Gedanke des Anschlusses Österreichs propagiert wird. Es ist ein offenes Geheimnis, daß Frankreich auf die Bildung einer Donau-Föderation hinarbeitet, deren Führung ein Groß-Bayern haben soll. Wenn auch die österreichischen Nationalisten sich mit Sünden und Güssen gegen eine neue laatlische Zusammenfassung wehren, so sind sie doch wirtschaftlich vollkommen in den Händen der Entente, und zwar namentlich Frankreichs. Die französische Orientierung des Reichsverwalters Dornhoff weisen schon die Ergeben von den Dörfern Budapests, und daß der Staatskanzler Krenner ebenfalls wie gekannt nach dem Westen starrt, weiß alle Welt. Die Tschechoslowaken dürfte allerdings auf seinen Fall, mitmachen, aber die hat Frankreich soviel in der Laube; Jugoslawien spreizt sich auch gegen eine Donauföderation, aber was sollen die beiden größten Grenzopfer der Entente, Österreich und Ungarn, machen? Werden sie als selbständige Staatsgebilde lebensunfähige Krüppel, die von den Völkern der Entente leben, allein diese Völkern sind in Wirtschaft ganz gebörige Völkern, und den Haubardern wird die Luft sehr bald ergehen, immer neue Milliarden in ein unrentables Geschäft hineinzulassen.

Einen Anschluß Österreichs an Bayern, dem automatisch die Angliederung Ungarns folgen müßte, würde man in Paris sicher gefächert, wenn damit auch die Trennung Bayerns vom Reich erfolgte, denn dann wäre das Hauptziel der französischen Politik, die Zertrümmerung Deutschlands, erreicht! Wie und nimmer aber darf eine solche Lösung des Ansehensbankens erfolgen, denn sie wäre der Tod der großdeutschen Idee. Darum ist die Nationalisten von gewissen bayerischen Parteien in den österreichischen Grenzländern für eine Angliederung an Bayern getrieben wird, und zwar manche Würgermeister kleiner Provinzialparteien bereits gewonnen sind, geradezu ein Verbrechen. Die ausbezeichneten Oesterreicher lagen sich freilich

Reichsregierung und Oberschlesien

„Ernsthafte Vorstellungen“
(Eigene Drahtmeldung der „S. S.“)

w. Berlin, 10. September.
Die Reichsregierung hat bei der Friedenskonferenz in Paris, dem Heiligen Stuhl und dem Kabinett in London, Paris und Rom unter eingehender Darstellung der Lage in Oberschlesien erneut ernstliche Vorstellungen erhoben, um durchgreifende Maßnahmen zur Wiederherstellung von Verfassung und gesetzmäßiger Zustände in Oberschlesien zu erreichen. Nach einer Mitteilung des polnischen Ministers des Äußeren in Copen hat längere Verhandlungen zwischen Vertretern der internationalen Kommission und Polen ein Abereinkommen unterzeichnet worden, das die Verhältnisse in Oberschlesien nach Wärsden steht das Wiedereinstellen der Verfassung eines Selbstverwaltungsorgans über Oberschlesien nach Polen vor.

Die Lage im Landkreis Oepeln

h. Oepeln, 10. September.
Die Lage im Landkreis Oepeln scheint nur langsam zu erheitern. In vielen Orten haben sich polnische Bänder, zum Teil arbeitsethische Gendarmen gebildet, die nur auf eine günstige Gelegenheit warten, um den verdrängten Angehörigen ihrer Heimatgemeinden im Industriegebiet gleiche Rechte zu lassen und raubend und plündernd über die wirtschaftliche Bevölkerung in den Dörfern herzufallen. Die Deutschen leben in ständiger Angst und Sorge um ihr Leben, Hab und Gut. Mit Rücksicht auf diese Unübersichtlichkeit haben sich in den meisten größeren Orten deutsche Sicherheitsgruppen gebildet, die während der Nacht das Dorf absperrt und die Zugänge zu den Dörfern durch Schranken. Als Oepeln der großpolnischen Hege ist der 1000 Einwohner zählende Ort Wengern zu bezeichnen. Hier wohnen die polnischen Agitatoren mit Hordern und werden darin von den Oepelner Insitu unterstützt. In großpolnischen Versammlungen wurde beschlossen, auf das benachbarte deutsche Dorf Königsdorf einen Angriff zu unternehmen. Dieser ist ein solcher auch noch unterblieben, aber nach zuverlässigen Nachrichten ist dieser Plan nicht aufgegeben. Den Bewohnern von Königsdorf hat ihre ausgesprochene deutsche Stimmung den besten Teil der Großpolen eingestanden und die Nachbarn Wengern und Jellowa mit ihrer beständigen Bevölkerung waren nur auf einen günstigen Augenblick, um den soeben, fastlichen Ort mit seiner siebenhundert Seelen zu vernichten. Jellowa, ein großes Dorf von 3000 Einwohnern ist ebenfalls eine Großpolen großpolnischer Agitation. Die großen Wälungen der im großen und kleinen dem lächlichen Gendarmen fächeren Ungehörigen, um in aller Ruhe verdrängende Pläne gegen die Dorfbewohner zu schmieden. Einen besonders günstigen Boden für die Verbreitungsbestrebungen scheint die polnische Bevölkerung in Frauendorf gebildet zu haben, da unter der dortigen deutschsprachigen Bevölkerung eine Einigkeit besteht. Die dortige Ortsgruppe heimtückischer Oepelner wagt sich aus Furcht vor dem polnischen Vordringen nicht mehr an die Öffentlichkeit. In Groß-Wärsden hat der dortige polnische Warrer sein geliches Amt zu beinhalten, aus und trägt die Verantwortung für die frühere ruhige Bevölkerung. Sie erntet die Frucht der Politik zu weit, das sie

in der Nähe des Dorfes Feldbichföhungen abhalten und Schützengräben auswerfen, in denen sie dann geteilt, schwer bewaffnet, haufen. Die deutsche Bevölkerung, die über ihre Waffen verfügt, befindet sich zwar noch in der Minderzahl, ist aber ausreichend in großer Sorge um die nächste Zukunft.

Die Polen gegen die blaue Polizei

h. Kattowitz, 10. September.
In Laurahütte-Simianowitz verhaftete gestern ein Beamter der blauen Polizei einen Polen, gegen den eine Anzeige wegen fälschlicher Unterschriften in der Zeitung gestellt wurde. Der Beamte wurde in das Stationsamt untergebracht und eingekerkert. Als der Beamte nach seinem Revier nach Laurahütte-Simianowitz zurückkehrte, fand er dort die polnische Bürgerwehr versammelt, die ihn sofort für verhaftet erklärte und ihn festsetzte. Der Kommandant der Bürgerwehr leitete dem Kattowitzer Polizeipräsidenten die Verhaftung des Beamten mit und erklärte, dieser würde nicht eher freigelassen werden, als der in Laurahütte festgenommene Pole wieder in Freiheit gesetzt und nach seinem Wohnort zurückgebracht sei. Im dem Beamten zu teilen, ließ dem Polizeipräsidenten weiter nichts übrig, als den Beamten in der Zelle zu lassen und die Freiheit zu lassen, worauf die Polen den Polizeibeamten aus der Haft entließen. Im Polizeipräsidium Kattowitz erschien gestern eine Deputation von drei polnischen Stadträten aus Simianowitz, die dem Polizeipräsidenten Dr. Schwandt mitteilten, sie verdrängen sich die Wärscher der blauen Polizei nach Wärsden, nur drei Beamte, die namentlich bezeichnet wurden, dürften zurückbleiben. Dr. Schwandt machte die Deputation darauf aufmerksam, daß die Wärscher Polizei durchweg aus Oberschlesien besteht, und daß die Beamten die zum Aufstand mit der Bevölkerung in gutem Einvernehmen geleitet hätten. Trotzdem behaupten die Polen auf ihre Forderungen. Daraufhin wies der Polizeipräsident sie ab und riet ihnen, ihre Wünsche bei der internationalen Kommission in Oepeln vorzutragen.

Ein Hilferuf

Wie einmütlich sich dürfte, wurde in den letzten Tagen des Polenaufstandes die Schreckenstafel bekannt, daß die Polen am 20. August hat im Kreise Plesch hart an der Grenze gelagert. Feinzeitig von Friedrich dem Großen begründete Dörchen Anhalt, dessen Bewohner sich niemals an den Nationalitätenkämpfen beteiligt hatten, überfallen, gequert und zum Teil niedergetreten haben. Anfolge dieser Gräueltaten sind hiesigen Familien obdachlos geworden und haben ihr gesamtes Mobiliar, Haus- und Wirtschaftsgüter, sowie den größten Teil der Ernte eingebüßt und befinden sich in vollkommenem Elend. Es ergibt deshalb an alle Oesterreicher im Reich und alle Menschenfreunde folgenden Aufruf, der vom Kreisratsherrn der dortigen Kreismannschaft und dem Zentralunterstützungsausschuß des Kreises Plesch unterzeichnet worden ist:

Landesrat! Wie wissen, daß ihr die Ungarigen nicht auf Rechnung, die Anhaltener auf Rechnung und die Wärscher auf Rechnung auf ein Dach über ihrem Kopfe werfen lassen werdet. Deutsche Männer und Frauen, an euch alle von Fern und Nah ergeht unser Aufruf, laßt die Vermitteln, die um ihres Deutschlands willen in Gefahr sind, nicht im Elend unterkommen. Helft uns die Wärscher lindern, die Wärscher Benachteiligung ihres Lebens, Gebt Lebensmitteln, Leiden, Wärsche, geht in erster Linie herzu Geld zur Anschaffung des Notwendigen. Gebt Spenden und reichlich auch die heimliche Wärsche willkommen. Geldpenden werden an die Kreis-Verwaltung, Plesch, oder an die Deutsche Land, Plesch, Stationen, auf das Konto Anhalt-Kreis, eingeleitet. Jedes halbe Pfennig wird öffentlich quittiert werden.

unter dem Gesichtspunkte ihrer durch die Lage sehr veränderten...
Sicher ist es leider bereits bei uns die Vermutung...

Gerade Bayern, das durch innere Dringlichkeit und...
Die Haltung des nationalen Gedankens heute dem übrigen...

Das rote Netz in Mitteldeutschland hat entschieden, wie es...
Die Haltung am Donnerstag war sehr bewegt und dehnte...

Die holländische U.S.P. für die 3. Internationale

Das rote Netz in Mitteldeutschland hat entschieden, wie es...
Die Haltung am Donnerstag war sehr bewegt und dehnte...

Dann kam Genosse Sturm an die Reihe. Er äußerte zwar...
Anna Wissens Traum
10) Roman von Margarete Böhm (Rohrdorf verboten).

„Ich weiß es nicht. Ich predige es ihm täglich zehnmal...
„Was, nach mir hat er die Blödigkeit nicht“, lachte der...

Es kann dann die U.S.P. rezislos für den Anschlag einreten...
Die holländische Parteimitgliedschaft der U.S.P.

Regierung und Munitionstransporte

Auf dem Kaiser-Wilhelm-Kanal wurden vor einigen Tagen...
Auf dem Kaiser-Wilhelm-Kanal wurden vor einigen Tagen...

Rechtsparteien und Preußenwahlen

Eine Berliner Korrespondenz bringt heute einen Artikel...
Dieser Artikel enthält zum Schluß die Mitteilung, daß die...

Polnische Note an Litauen

Auf die Note der litauischen Regierung vom 7. d. M., die...
Die polnische Regierung stellt fest, daß die litauische...

bestimmt. beklämpfen. Den Vorschlag zur Aufnahme der...
1. Verhandlungen über eine neue Regelung...

Die lettische Regierung hat Polen vorgeschlagen, die...
Die lettische Regierung hat Polen vorgeschlagen, die...

Vor der Einigung in Italien

Die „Trieste“ erzählt hinsichtlich der wichtigsten Seite...
Die „Trieste“ erzählt hinsichtlich der wichtigsten Seite...

Cuppen und Malmédy

Wir hier hören, wird die Reichsregierung dem Widerstand...
Wir hier hören, wird die Reichsregierung dem Widerstand...

In der gestrigen Sitzung des Reichstages

In der gestrigen Sitzung des Reichstages behandelte der...
In der gestrigen Sitzung des Reichstages behandelte der...

3.
Es war allgemein bekannt, daß Inge Bartels trotz seiner...

seiner Liebe zur Natur gehen tun. Aber ein wenig in der...
Zeit vielen Jahren war zwischen dem Rehnsmann und...

Preussische Sachen

Die Reichstagung der deutschen Handwerker

Jena, 9. September.

Die Reichstagung der deutschen Handwerker steht auf ihrem Höhepunkte. Die Vertreter der verschiedenen Organisationen des Handwerks sind in Jena versammelt...

Die Reichstagung der deutschen Handwerker steht auf ihrem Höhepunkte. Die Vertreter der verschiedenen Organisationen des Handwerks sind in Jena versammelt...

Am Freitag, 10. Sept. (Die Kartoffelplage) ... Die Kartoffelplage ist in diesem Jahre nicht so heftig...

Gesamter, 10. Sept. (Die Wirtschaft) ... Die Wirtschaft in diesem Jahre zeigt sich in einer ungünstigen Lage...

Bernburg, 9. Sept. (Kirchenraub) ... In einer von dem Prediger Dr. F. ...

Giesend., 10. Sept. (Wahl) ... Die Wahl zur Reichstagskommission...

Giesend., 10. Sept. (Erziehung) ... Die Erziehung in Preussen...

Giesend., 10. Sept. (Arbeitslosigkeit) ... Die Arbeitslosigkeit in Preussen...

Giesend., 10. Sept. (Eingehung) ... Die Eingehung in Preussen...

Jena, 9. Sept. (Arbeitslosigkeit) ... Die Arbeitslosigkeit in Jena...

Jena, 9. Sept. (Arbeitslosigkeit) ... Die Arbeitslosigkeit in Jena...

Jena, 9. Sept. (Arbeitslosigkeit) ... Die Arbeitslosigkeit in Jena...

den durch die Inanspruchnahme der Hopfen... die Inanspruchnahme der Hopfen...

Volkswirtschaft

Abend der mit einem ...

Europas Zuckerausfuhrländer

Nachdem Deutschland durch den Krieg und seine Folgen den meisteuropäischen europäischen Zuckerausfuhr...

Der Zuckerausfuhrhandel ... Der Zuckerausfuhrhandel in Europa...

Der Zuckerausfuhrhandel ... Der Zuckerausfuhrhandel in Europa...

Der Zuckerausfuhrhandel ... Der Zuckerausfuhrhandel in Europa...

Der Zuckerausfuhrhandel ... Der Zuckerausfuhrhandel in Europa...

Der Zuckerausfuhrhandel ... Der Zuckerausfuhrhandel in Europa...

Produktenmarktpreise. Nichtamtliche Ermittlungen per 50 kg ca. Station.

Devisen-Notierungen Berlin, 10. September.

Im freien Verkehr wurden nicht amtlich ermittelt.

Banken. Nordf. für Thür., 112,50 ... Bank für Sozialwesen, 108,00 ...

Kirchliche Nachrichten. 18. Sonntag nach Trinitatis, den 12. September 1920.

Ergebnisse der Reichswahl vom 10. November 1920.

Berliner Metallnotierungen. Berlin, 10. Septbr. Preis für 1000 kg. Mark.